

Neulehrer und Probleme mit homophoben und rassistischen Kollegen

Beitrag von „CDL“ vom 3. August 2023 19:00

Zitat von Pyro

Ich möchte hier noch die Radbruchsche Formel hinzufügen, die noch heute relevant ist:

„Der Konflikt zwischen der Gerechtigkeit und der Rechtssicherheit dürfte dahin zu lösen sein, daß das positive, durch Satzung und Macht gesicherte Recht auch dann den Vorrang hat, wenn es inhaltlich ungerecht und unzweckmäßig ist, es sei denn, daß der Widerspruch des positiven Gesetzes zur Gerechtigkeit ein so unerträgliches Maß erreicht, daß das Gesetz als ‚unrichtiges Recht‘ der Gerechtigkeit zu weichen hat. Es ist unmöglich, eine schärfere Linie zu ziehen zwischen den Fällen des gesetzlichen Unrechts und den trotz unrichtigen Inhalts dennoch geltenden Gesetzen; eine andere Grenzziehung aber kann mit aller Schärfe vorgenommen werden: wo Gerechtigkeit nicht einmal erstrebt wird, wo die Gleichheit, die den Kern der Gerechtigkeit ausmacht, bei der Setzung positiven Rechts bewußt verleugnet wurde, da ist das Gesetz nicht etwa nur ‚unrichtiges‘ Recht, vielmehr entbehrt es überhaupt der Rechtsnatur. Denn man kann Recht, auch positives Recht, gar nicht anders definieren als eine Ordnung und Satzung, die ihrem Sinne nach bestimmt ist, der Gerechtigkeit zu dienen.“ Gustav Radbruch

Vielen Dank. Das konnte ich heute Mittag am Handy nicht raussuchen und reinkopieren, ist aber ein bis heute relevanter Grundsatz der in Deutschland im Rahmen des Jurastudiums gelehrt Rechtsphilosophie und Rechtsgeschichte. Radbruch war einer bedeutendsten Rechtsphilosophen seiner Zeit hierzulande, sowie Justizminister während der Weimarer Republik. Seine Vorstellungen von Gerechtigkeit im Kontext mit positivem Recht hat er dabei bereits vor der Machtergreifung der Nazis veröffentlicht. Die radbruchsche Formel bringt dann schließlich auf den zentralen Nenner, dass gesetzliches Unrecht immer einem übergesetzlichen Recht zu weichen habe, denn das positive Recht dient letztlich der größeren Idee von Gerechtigkeit und deren (Wieder-) Herstellung. Das ist ein Maßstab, an dem ich mein Handeln gerne messen lassen möchte und von dem ich hoffe, dass es- um den Bogen zum Threadthema zurückzuschlagen- auch einer ist, den wir auch weiterhin vor Augen haben, wenn es um die Rechte queerer Menschen hierzulande und unseren gesamtgesellschaftlichen, aber eben damit auch individuellen Umgang mit unseren Mitmenschen geht.